

© Luxemburger Wort

Ein „Déjà-vu-Erlebnis“

Alzinger Umgehung: Hesperinger Schöffenrat reagiert

Hesperingen. Nachdem Bautenminister François Bausch die nächsten Schritte betreffend die Umgehungsstraße von Alzingen angekündigt hatte (s. LW von Samstag, Seite 36), meldete sich gestern der Schöffenrat der Gemeinde Hesperingen mit einer Pressemitteilung zu Wort, in der er kein Blatt vor den Mund nimmt.

Er begrüßt die Ankündigung, im Oktober die Schöffenräte der Gemeinden Roeser, Luxemburg und Hesperingen über die weitere Vorgehensweise zu informieren, spricht aber von einem Déjà-vu. Die Gemeinderäte aus Roeser und Hesperingen waren nämlich bereits im März 2017 über den weiteren Werdegang der Planungsarbeiten und das Datum der Consultation publique, die Ende 2017 abgehalten werden sollte, informiert worden.

„Spiel auf Zeit“

„Es ist der Gemeinde Hesperingen wohl bewusst, dass ein stichhaltiges Dossier bezüglich des Natura- 2000-Gebietes eingereicht werden muss“, heißt es. Und: „Es ist uns allerdings unerklärlich, warum immer wieder auf Zeit gespielt wird.“

Das neue, 2018 verabschiedete Naturschutzgesetz habe eine nicht unwesentliche Auswirkung auf die zwei verbleibenden Streckenführungen. Im Plan sectoriel transport finde das Contournement d'Alzingen ebenfalls keine Priorisierung. Andere Straßenprojekte seien hingegen hochgestuft worden.

Die Schöffenratsmitglieder verstehen auch nicht, wie Minister Bausch erst jetzt den Bericht über die Stickstoffdioxidwerte, der vor zehn Monaten der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, als zusätzliches Element erachtet.

In ihrem Kommunikee gehen die Gemeindeverantwortlichen des Weiteren auf den Südwesten der Stadt Luxemburg ein, der sich „im Eiltempo entwickelt“. Und weiter: „Der Staat möchte auf zusätzlichen Flächen im sogenannten Midfield in Howald (zwischen der Zone d'activités commerciales Howald und dem Ban de Gasperich) neue Schulgebäude errichten, ohne aber dafür Sorge zu tragen, dass die erforderlichen verkehrstechnischen Infrastrukturen bereitstehen.“

Die Gemeinde Hesperingen wolle nichtsdestotrotz weiter an einer „konstruktiven, zielführenden und zeitnahen Lösung“ mit allen Beteiligten zusammenarbeiten. Es sei dringend notwendig, den „Durchgangsverkehr der Hauptachse N 3 aus dem Zentrum der Gemeinde zu verbannen, die Belastungen für die Bürger zu verringern sowie den wichtigen Verkehrsfluss stadtein- und -auswärts wesentlich zu verbessern.“ rr

Luxemburger Wort vom Donnerstag, 1. August 2019, Seite 23